

Das Magazin für starke Kinder ab 7 Jahren

KINDERSTARK Magazin

Kompetenzen, Empowerment und Wissen



Wow!

Deutschlands erstes
Kindermagazin, das
Vielfalt feiert!

Großes Hefthema:

TRAUER UND TROST

Was ist Trauer?

Rassismus - Deine Fragen

Diskriminierende Sprüche, die
nicht gesagt werden sollten!

EXTRA:
Affirmationskarten



Teakwondo
mit Gretl



© Carolin Windel

Musik kann trösten und stärken
mit Celina Bostic



Was ist ein Kinderhospiz?
mit Amina und Stella



NOMINIERT

WIR IST PLURAL
Preis zur Stärkung
der Demokratie 2021

bpb 70 BUNDES-
VERFASSUNGS-
GERICHT

WAS IST EIN KINDERHOSPIZ?



Hallo, wir sind Amina und Stella. Wir sind beide 13 Jahre alt und wir stellen euch heute das Kinder-Hospiz Sternenbrücke in Hamburg vor.

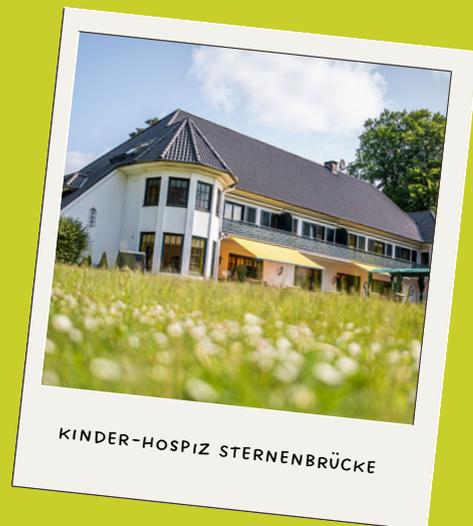
Wir haben uns vor drei Jahren, am 20. Dezember 2020, in der Geschwisterzeit in der Sternenbrücke kennengelernt. Zwei Tage später waren wir dann schon beste Freundinnen und unzertrennlich. Der 22. Dezember ist seitdem unser Jubiläum.

Wir kommen regelmäßig in die Sternenbrücke, weil unsere Geschwister lebensverkürzende Krankheiten haben.

WAS IST DAS KINDER-HOSPIZ STERNENBRÜCKE?

Stella: Ich war 6 Jahre alt, als wir das erste Mal in der Sternenbrücke waren und ich wusste damals gar nicht, warum wir hier sind. Meine Mama hat mir dann erklärt, dass die Sternenbrücke ein Kinderhospiz ist, in das Familien kommen können, wenn sie ein krankes Kind haben. Nicht nur, wenn das kranke Kind stirbt, sondern auch schon vorher, damit die Eltern mal eine Pause haben. Mit dem Wort Hospiz verbinden Menschen oft nur das Schlimmste, aber es ist für uns ein zweites Zuhause geworden, in dem wir uns geborgen fühlen. Obwohl wir immer im Hinterkopf haben, dass wir uns hier auch irgendwann durch den Tod von Menschen verabschieden müssen, haben wir hier dennoch ganz viel Freude.

„WIR KÖNNEN DEM LEBEN NICHT MEHR TAGE GEBEN, ABER DEN TAGEN MEHR LEBEN.“



wichtig

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke bietet lebensverkürzend erkrankten Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien regelmäßige Aufenthalte an.

Dabei begleitet das Team der Sternenbrücke die Familien bis zum Tod der jungen Menschen. Anschließend erhalten Angehörige auch Unterstützung bei der Trauerbewältigung.

Amina: Ich würde die Sternenbrücke als ein Entlastungsort für Familien wie unsere beschreiben, wo man neue Leute kennenlernen kann, die das gleiche Schicksal haben. Man hat hier einfach eine schöne Zeit und kann hier auch Sachen machen, die man Zuhause nicht machen kann. Durch meinen kranken Bruder ist es zum Beispiel nicht so einfach, in den Urlaub zu fahren. Und so ist die Zeit, die wir in der Sternenbrücke verbringen, unser Urlaub geworden, den wir alle immer sehr schön finden.

Stella: Ja, es fühlt sich an, als würde man hier von dem Stress von Zuhause wegkommen. Hier trifft man Familien, die die gleichen Probleme haben – man fühlt sich hier einfach verstanden und Gespräche über unsere Situation sind hier viel befreiender.

Amina: Das ist bei mir auch so. Wenn zum Beispiel Freund*innen zu mir nach Hause kommen, haben die oft auch Angst vor meinem Bruder – sie trauen sich nicht, ihm „Hallo“ zu sagen. Als wäre er ein Tier, vor dem man Angst hat. Aber hier in der Sternenbrücke habe ich Freund*innen, die auch mit Jonas reden. Denn er ist ja auch ein Mensch, wie jede andere Person auch.

WER KANN DIE STERNENBRÜCKE BESUCHEN?

Amina: In die Sternenbrücke können kranke Kinder, ihre Eltern und Geschwister kommen. Pflegefachkräfte kümmern sich dann um meinen Bruder. Er ist ein zehnjähriger Junge mit sehr viel Fantasie! Er hat eine Muskelschwäche und nutzt einen Rollstuhl, weil er nicht laufen kann. Wir sind irgendwann mal auf die Sternenbrücke gestoßen und dachten, das können wir ja mal ausprobieren. Ich war damals auch erst fünf Jahre alt und mein Bruder zwei.

Dann waren wir hier und fanden es richtig cool und seitdem kommen wir regelmäßig zur Entlastungspflege her. Auch für meinen Bruder ist es hier schön. Er hat erst vor kurzem einen neuen E-Rollstuhl bekommen und jetzt düst er hier immer die Flure lang. Das macht ihm Spaß und er kann hier erstmal üben, denn Zuhause haben wir wenig Platz dafür.

Stella: Meine Schwester ist krank auf die Welt gekommen. Sie hat unter anderem Epilepsie und verschiedene Behinderungen. Sie kann nicht laufen und sprechen. Als wir das erste Mal hier waren, war meine Schwester erst ein Jahr alt und ihre Krankheiten waren noch nicht richtig klar und bestätigt, aber hier haben wir uns direkt aufgefangen gefühlt und Sicherheit bekommen.



WAS MACHT IHR AM LIEBSTEN IN DER STERNENBRÜCKE?

Stella: Ich freue mich immer wieder auf meine Freund*innen und darauf, neue Leute kennenzulernen. Am meisten freue ich mich auf die Geschwisterzeit. Diese Zeit ist für die Geschwister von erkrankten Kindern. Die Geschwisterzeit ist jeden Nachmittag und echt cool! Wir besuchen dann zum Beispiel den Eisladen, das Wildgehege oder machen Ausflüge. Zum Beispiel zum Reiten auf dem Bauernhof. Die Vorfreude ist immer groß.

Amina: Ich schließe mich Stella an. Auch ich finde die Geschwisterzeit toll! Vor Kurzem waren wir zum Beispiel Schwarzlicht-Minigolfen. Das kannte ich vorher gar nicht, es ist aber sehr empfehlenswert. Aber auch Ausflüge mit den Eltern und Geschwistern gefallen mir sehr.



WAS FINDET IHR BESONDERS GUT AN DER STERNENBRÜCKE?

Stella/Amina: Das Essen. 😊

Amina: Ich finde die Feiertage in der Sternenbrücke immer sehr schön, besonders Weihnachten mit der Bescherung, aber auch Ostern.

Stella: Ich bin auch immer gerne an Feiertagen hier. Es fühlt sich hier so an, als würde man in einer riesengroßen Familie feiern, obwohl man sich teilweise vielleicht gar nicht zu 100 Prozent kennt. Ich bin jetzt seit 8 Jahren jedes Jahr zu Silvester hier gewesen und das ist immer so cool. Wir sitzen dann alle im Kaminzimmer zusammen und zählen von 10 runter und wünschen uns allen ein frohes neues Jahr – das ist immer sehr schön.



GARTEN DER ERINNERUNG



WAS SPENDET EUCH TROST,
WENN IHR MAL TRAUIG SEID?

Amina: Ich finde, man kann hier eigentlich mit jeder Person über Probleme reden, über Themen, die einem auf dem Herzen liegen. Jede Person nimmt sich Zeit dafür. Hier bin ich eigentlich fast nie traurig.

Stella: Mir geht es genauso. Einen besonderen Bezug haben wir zum pädagogischen Team, da wir sie jeden Tag in der Geschwisterzeit sehen. Wir kennen uns ja schon jahrelang, und sie sehen uns über die Zeit aufwachsen und erleben alles mit. Es ist immer schön, sich dann die Erlebnisse zu erzählen, die in den Monaten, wo man nicht hier war, geschehen sind. Auch wenn man Kummer hat, kann man mit dem pädagogischen Team sehr gut sprechen. Aktivitäten, die Trost spenden, habe ich nicht direkt – ich finde, dass alle Aktivitäten einen ein Stück glücklicher machen.



Alle Fotos © Kinder-Hospiz Sternenbrücke

EIN KINDERZIMMER IN DER STERNENBRÜCKE

Amina: Einmal die Woche ist ja auch immer der Regenbogenclub mit den Trauerbegleiter*innen. Hier kann man sich auch immer sehr schön über Gefühle und Sorgen unterhalten – auch über die Zeit, wenn unsere Geschwister vielleicht nicht mehr da sein werden. Sie nehmen uns die Angst ein bisschen, indem sie zum Beispiel sagen, dass Trauer ganz normal ist, und der Tod zum Leben dazu gehört.

Liebe Grüße aus
der Sternenbrücke,

Amina und Stella



Du möchtest mehr über die Sternenbrücke erfahren?
www.sternenbruecke.de
oder du folgst dem Code:

